

Maria Ottermann

Der Werkschöpfer im Arbeits- und Auftragsverhältnis

Die originäre Inhaberschaft des Urheberrechts unter Berücksichtigung
des Urheberpersönlichkeitsrechts und des Urheberkollisionsrechts in
Deutschland, England und den Niederlanden



Nomos

Schriftenreihe des Archivs für
Urheber- und Medienrecht (UFITA)

herausgegeben von
Prof. Dr. Michael Grünberger, LL.M. (NYU)
Prof. Dr. Nadine Klass, LL.M. (Wellington)
Band 289

Maria Ottermann

Der Werkschöpfer im Arbeits- und Auftragsverhältnis

Die originäre Inhaberschaft des Urheberrechts unter Berücksichtigung
des Urheberpersönlichkeitsrechts und des Urheberkollisionsrechts in
Deutschland, England und den Niederlanden



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Siegen, Univ., Diss., 2019

ISBN 978-3-8487-5873-9 (Print)

ISBN 978-3-7489-0006-1 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Eltern

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2018 von der Juristischen Fakultät der Universität Siegen als Dissertation angenommen. Gesetzgebung, Rechtsprechung und Literatur sind auf dem Stand von Oktober 2016.

Besonderer Dank gebührt meiner Doktormutter Frau Professor Dr. Nadine Klass, die die Erstellung der Arbeit mit wertvollen Anregungen begleitet und unterstützt hat. Ebenfalls möchte ich mich bei Herrn Professor Dr. Hannes Rösler für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens und die angenehme Prüfungsatmosphäre bei der Disputation bedanken.

Ganz herzlich möchte ich mich bei Sophia Bergler bedanken, die mir immer mit viel Geduld, anregenden Diskussionen und Hilfsbereitschaft zur Seite stand. Dr. Ruth Baumann danke ich von Herzen für unsere kurzweiligen Mittagessen und Kaffeepausen, die meinen Bibliotheksalltag mit viel Freude und Energie gefüllt haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Ehemann, der jede Herausforderung meines Studiums, Rechtsreferendariats und auch der Promotion liebevoll und stoisch mitgetragen hat.

Meinen Eltern, denen ich diese Arbeit widme, und meiner Schwester gilt der größte Dank. Ihre bedingungslose und tatkräftige Unterstützung hat mich auf allen meinen Lebenswegen begleitet. Dafür möchte ich ihnen von Herzen danken.

München, im Juli 2019

Maria Ottermann

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	33
Erstes Kapitel: Die originäre Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits- und Auftragsverhältnis unter Berücksichtigung des Urheberpersönlichkeitsrechts	38
§ 1 Der Schutz des Werkschöpfers nach der Revidierten Berner Übereinkunft und dem Unionsrecht	38
A. Revidierte Berner Übereinkunft	39
I. Urheberschaft und Inhaberschaft des Urheberrechts	41
II. Urheberpersönlichkeitsrecht	42
1. Recht auf Anerkennung der Urheberschaft am Werk	43
2. Recht auf Schutz der Werkintegrität	43
3. Rechtsgeschäftliche Disposition über das Urheberpersönlichkeitsrecht	44
4. Schutzdauer des Urheberrechts und die Ausübung der Rechte nach dem Tod des Urhebers	45
B. Unionsrecht	45
I. Originäre Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits- oder Auftragsverhältnis	46
II. Originäre Inhaberschaft des Urheberpersönlichkeitsrechts und Schutzzumfang des Urheberpersönlichkeitsrechts	49
III. Verteilung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Arbeits- und Auftragsverhältnis	51
1. Arbeitsverhältnis	51
2. Auftragsverhältnis	51
3. Filmwerke	52
IV. Zusammenfassung	53
C. Schutzzumfang der Urheberpersönlichkeitsrechte nach der Deckmyn-Entscheidung des EuGH	53
D. Zusammenfassung	57

§ 2 Der Schutz des Werkschöpfers aus historischer Sicht in Deutschland, England und den Niederlanden	58
A. Historische Entwicklung des deutschen Urheberrechtsgesetzes	59
I. Privilegienzeitalter	59
II. Lehre vom Urheberrecht als Geistiges Eigentumsrecht	60
III. Lehre vom Urheberrecht als reines Persönlichkeitsrecht	62
IV. Lehre vom Urheberrecht als Immaterialgüterrecht	63
V. Urheberrechtsgesetz 1965	65
B. Die historische Entwicklung des englischen Copyright Law	66
I. Statute of Anne 1710	66
II. Copyright Act 1911	71
III. Copyright Act 1956	73
IV. CDPA 1988	75
1. Reformbemühungen	75
2. Ratifikation des CDPA 1988	77
3. Aufbau des CDPA 1988	78
4. Übergangsregelungen	79
C. Die historische Entwicklung des niederländischen Auteurswet	80
I. Privilegienzeitalter	80
II. Zeitraum ab 1803	81
III. Zeitraum ab 1817	81
IV. Zeitraum ab 1881	82
V. Auteurswet 1912	83
VI. Aufbau des Auteurswet	84
D. Zusammenfassung	86
§ 3 Die originäre Inhaberschaft des Urheberrechts, des copyright und des autersrecht im Arbeits-und Auftragsverhältnis	89
A. Die originäre Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits-und Auftragsverhältnis	89
I. Schöpferprinzip im Urheberrecht	89
II. Das Spannungsverhältnis zur sachrechtlichen Zuordnung der Inhaberschaft des Eigentums am Werk	91

B. Die originäre Inhaberschaft des copyright im Arbeits- und Auftragsverhältnis	93
I. Einheit von authorship und first ownership im Auftragsverhältnis	94
1. Schöpfer als author des Werks	94
2. Investor als author des Werks	96
II. Trennung von authorship und first ownership im Arbeitsverhältnis nach s. 11 Abs. 2 CDPA	98
1. Werke im Sinne der s. 11 Abs. 2 CDPA	99
2. Employee im Sinne der s. 11 Abs. 2 CDPA	99
3. In the course of employment im Sinne der s. 11 Abs. 2 CDPA	101
4. Subject to any agreement to the contrary im Sinne der s. 11 Abs. 2 CDPA	103
5. Rechtsfolge der s. 11 Abs. 2 CDPA	104
III. Weitere Fälle des Auseinanderfallens von authorship und ownership	104
1. Crown Copyright	104
2. Parliamentary Copyright	105
3. Internationale Organisationen	105
IV. Zusammenfassung	106
C. Die originäre Inhaberschaft des auteursrecht im Arbeits- und Auftragsverhältnis	106
I. Schöpfer (maker) als originärer Inhaber des auteursrecht	107
II. Fiktive originäre Inhaberschaft des auteursrecht	107
1. Inhaberschaft des Urheberrechts an Arbeitnehmerwerken nach Art. 7 AW	108
1.1 Arbeitsvertrag	108
1.2 Bestimmtheit des Arbeitnehmerwerks	110
1.3 Zusammenfassung	114
2. Fiktive Inhaberschaft des Urheberrechts an Auftragnehmerwerken	115
2.1 Art. 6 AW	115
2.2 Art. 8 AW	116
2.3 Keine Anwendung des Art. 7 AW auf Auftragswerke	119
2.4 Anwendung des Art. 8 AW zulasten des Filmurhebers	119
D. Zusammenfassung	120

§ 4 Die Verteilung vermögensrechtlicher Befugnisse des Urheberrechts, des copyright und des auteursrecht im Arbeits- und Auftragsverhältnis	122
A. Deutschland	122
I. Translative Unübertragbarkeit der vermögensrechtlichen Befugnisse des Urheberrechts unter Lebenden und die Vererblichkeit	123
II. Konstitutive Übertragbarkeit der vermögensrechtlichen Befugnisse des Urheberrechts	124
1. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über die vermögensrechtlichen Befugnisse des Urheberrechts in der Rechtspraxis	126
III. Verteilung vermögensrechtlicher Befugnisse im Auftragsverhältnis	129
1. Nutzungsrechte am Werk	129
1.1 Zweckübertragungsgrundsatz	130
1.2 Zukünftige unbestimmte Werke	134
1.3 Unbekannte Nutzungsarten	135
2. Übertragung von Nutzungsrechten	136
3. Einräumung weiterer Nutzungsrechte	137
4. Vergütung	138
IV. Verteilung vermögensrechtlicher Befugnisse im Arbeitsverhältnis	140
1. Grundnorm des § 43 UrhG	141
1.1 Persönlicher Anwendungsbereich	142
1.1.1 Arbeitsverhältnis	142
1.1.2 Dienstverhältnisse	144
1.1.3 Nicht vom persönlichen Anwendungsbereich erfasst	145
1.2 Sachlicher Anwendungsbereich	146
1.2.1 Pflichtwerke aufgrund arbeitsvertraglicher Verpflichtung	146
1.2.2 Dienstwerke aufgrund dienstvertraglicher Verpflichtung	148
1.2.3 Freie Werke	150
1.2.4 Anbietungspflicht bezüglich freier Werke	150
1.3 Rechtsfolge	153
1.3.1 „Vorschriften dieses Unterabschnitts sind auch anzuwenden“	153

1.3.2	„Soweit sich aus dem Inhalt oder dem Wesen des Arbeits- oder Dienstverhältnisses nichts anderes ergibt“	154
1.3.3	Fazit zu § 43 UrhG	156
1.4	Verteilung der vermögensrechtlichen Befugnisse an Pflichtwerken im Arbeitsverhältnis nach § 43 UrhG	157
1.4.1	Nutzungsrechte am Werk	157
1.4.2	Anwendung der Zweckübertragungsregel im Arbeitsverhältnis	159
1.4.3	Übertragung der Nutzungsrechte und Einräumung weiterer Nutzungsrechte	161
1.4.4	Künftige unbestimmte Werke	163
1.4.5	Unbekannte Nutzungsarten, § 31a Abs. 1 UrhG	166
1.4.6	Vergütung	167
1.4.6.1	§ 32a Abs. 1 S. 1 UrhG	171
1.4.6.2	§ 32c Abs. 1 S. 1 UrhG	173
1.4.6.3	Abschließende Stellungnahme	174
1.4.7	Nutzungsrechte am Werk nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	175
1.4.7.1	Abstraktions- und Kausalitätsprinzip	175
1.4.7.2	Meinungsstand	177
1.4.7.3	Abschließende Stellungnahme	178
1.4.7.4	Vertragliche Vereinbarung über die Fortgeltung des Verpflichtungsgeschäfts	184
2.	Grundnorm des § 69 b UrhG	186
2.1	Persönlicher Anwendungsbereich	186
2.2	Sachlicher Anwendungsbereich	187
2.2.1	„In Wahrnehmung seiner Aufgaben“	187
2.2.2	„Anweisungen des Arbeitgebers“	188
2.2.3	Freie Computerprogramme	189
2.3	Keine abweichende vertragliche Vereinbarung	189
2.4	Rechtsfolge	190
2.4.1	Nutzungsrechte am Computerprogramm	192
2.4.2	Weiterübertragung, Einräumung weiterer Nutzungsrechte	193
2.4.3	Künftig unbestimmte Werke	193

2.4.4 Vergütung	193
2.4.4.1 § 32 Abs. 1 S. 3 UrhG	195
2.4.4.2 § 32a Abs. 1 S. 1 UrhG	196
2.4.4.3 §§ 32c Abs. 1, 31a UrhG	196
2.4.5 Nutzungsrechte nach Ende des Arbeitsverhältnisses	197
V. Besondere Auslegungsregelungen im Bereich des Films	197
1. § 88 UrhG	198
2. § 89 UrhG	199
VI. Abschließende Zusammenfassung	200
1. Originäre Inhaberschaft des Urheberrechts und Verteilung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Auftragsverhältnis	200
2. Originäre Inhaberschaft des Urheberrechts und Verteilung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Arbeitsverhältnis	201
B. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das copyright	204
I. Translative Übertragung des copyright	204
II. Weiterübertragung des copyright	208
III. Einräumung von Lizenzen	210
1. Einräumung einer exklusiven Lizenz	211
2. Einräumung einer nicht-exklusiven Lizenz	212
3. Bindungswirkung der Lizenz gegenüber dem Rechtsnachfolger	212
IV. Abgrenzung von assignment und licence	213
V. Recht zur translativen Weiterübertragung der Lizenz, Recht zur Einräumung weiterer Lizenzen	215
VI. Ansprüche aus dem right in equity: die beneficial ownership und implied licence	216
1. „Robin Ray v. Classic FM“	217
2. „Clearsprings Management Ltd v. Businesslinx Ltd“	219
3. „Meridian International Services Ltd v. Ian Richardson, IP Enterprises Ltd and Peter Aldersley“	220
4. „Griggs Group Ltd v. Evans“	221
5. „Warner v. Gestetner Ltd“	222
6. „Atelier Eighty Two Limited v. Kilnworx Climbing“	222
VII. Fazit	223

VIII. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das copyright im Arbeitsverhältnis	224
IX. Besonderheiten im Bereich des Films: Presumed Transfer	225
X. Grenzen rechtsgeschäftlicher Dispositionen	226
1. Freedom of contract	226
2. Schutzmechanismen bei Vertragsschluss	228
2.1 Formerfordernisse	229
2.2 Vorausübertragung und Vorausverzicht in Bezug auf unbekannte Nutzungsarten	229
3. Schutzmechanismen nach Vertragsschluss	230
3.1 Auslegung des Vertrags nach objektiven Maßstäben	230
3.2 Rechtsmittel bei unangemessenen Verträgen	231
3.2.1 Inequality of bargaining power	231
3.2.2 Public Policy	232
3.2.2.1 Restraint of trade	233
3.2.2.2 Undue Influence	235
3.2.3 Rückrufsrecht	236
3.2.4 Anpassung der Vergütung	237
3.2.5 Zusammenfassende Würdigung des englischen Urhebervertragsrechts	238
C. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das auteursrecht	239
I. Translative Übertragung	240
II. Konstitutive Übertragung	241
III. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das auteursrecht im Auftragsverhältnis	242
1. Rechte am Auftragswerk	242
1.1 Zweckübertragungsregel	242
1.2 Zukünftige Werke	243
1.3 Unbekannte Nutzungsarten	244
1.4 Übertragung der Lizenz und Einräumung weiterer Unterlizenzen	245
2. Vergütung	246
IV. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das auteursrecht im Arbeitsverhältnis	247
V. Sonderregelungen zugunsten des Filmherstellers	247
VI. Gesetzesentwurf 2010	248
1. Nutzungsrechte	248
2. Vergütung	249

3. Filmwerke	249
4. Anwendung im Rahmen des Art. 7 und 8 AW	249
5. Fazit	249
D. Zusammenfassung	250
I. Verteilung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Arbeitsverhältnis	250
II. Verteilung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Auftragsverhältnis	251
III. Fazit	255
§ 5 Das Urheberpersönlichkeitsrecht, die moral rights und die morele rechten im Arbeits- und Auftragsverhältnis	256
A. Das Urheberpersönlichkeitsrecht im Urheberrechtsgesetz	257
I. Einführung	257
II. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das Urheberpersönlichkeitsrecht im Arbeits- und Auftragsverhältnis im Allgemeinen	259
1. Zulässigkeit der Rechtsgeschäfte über Urheberpersönlichkeitsrecht nach § 29 UrhG	259
1.1 § 29 Abs. 2 UrhG	259
1.2 Unübertragbarkeit des Urheberpersönlichkeitsrechts nach § 29 Abs. 1 UrhG	261
1.3 Verzicht auf das Urheberpersönlichkeitsrecht	264
1.4 Fazit	264
2. Das persönliche Band des Werkschöpfers zu seinem Werk im Arbeits- und Auftragsverhältnis	265
2.1 Kerntheorie	265
2.2 Vorhersehbarkeitstheorie	269
2.3 Eigene Würdigung	270
2.3.1 Freiheitsmaximierende Stellung des angestellten bzw. beauftragten Urhebers nur nach der Kernbereichstheorie	270
2.3.2 Entpersönlichung im Arbeits- und Auftragsverhältnis	275
2.3.2.1 Erhöhte Anforderungen an die Gestaltungshöhe?	276
2.3.2.2 Entpersönlichung durch geringen Gestaltungsspielraum und Fremdorientierung des Werks?	280
2.3.3 Abschließende Stellungnahme	284

3. Sittenwidrigkeit nach § 138 BGB	286
4. Allgemeine Zweckübertragungsregel	287
5. Rechtsdogmatische Einordnung der rechtsgeschäftlichen Dispositionen über das Urheberpersönlichkeitsrecht	288
5.1 „Übertragende“ Rechtsgeschäfte über das Urheberpersönlichkeitsrecht	289
5.1.1 Theorie der gebundenen Übertragung	289
5.1.2 Schuldrechtliche Überlassung zur Ausübung des Urheberpersönlichkeitsrechts des Urhebers	291
5.1.2.1 Ausübung des VerwerTERS im fremden Namen	291
5.1.2.2 Ausübung des VerwerTERS im eigenen Namen	292
5.1.3 Eigene Würdigung	294
5.2 „Verzichtende“ Rechtsgeschäfte über das Urheberpersönlichkeitsrecht	296
5.2.1 Dinglicher Erlassvertrag	296
5.2.2 Schuldrechtliche Nichtausübungsabrede (pactum de non petendo)	297
5.2.3 Einwilligung	298
5.2.4 Eigene Würdigung	301
6. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über die urheberpersönlichkeitsrechtlichen Befugnisse in der Rechtspraxis	301
III. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das Urheberpersönlichkeitsrecht im Arbeits-und Auftragsverhältnis	304
1. Das Veröffentlichungsrecht nach § 12 UrhG	304
1.1 Gesetzlicher Schutzzumfang	305
1.2 Das Veröffentlichungsrecht im Auftragsverhältnis	308
1.2.1 Interessen im Auftragsverhältnis	309
1.2.2 Interessenausgleich im Auftragsverhältnis	309
1.3 Das Veröffentlichungsrecht im Arbeitsverhältnis	312
1.3.1 Interessen im Arbeitsverhältnis	312
1.3.2 Interessenausgleich im Arbeitsverhältnis	314

1.4 Vertragliche Disposition über das Veröffentlichungsrecht nach § 12 Abs. 1 und 2 UrhG bei gleichzeitiger Einräumung von Nutzungsrechten	317
1.5 Ausübung des Veröffentlichungsrechts	318
1.6 Rechtsdogmatische Einordnung	318
1.6.1 Rechtsgeschäfte über das Veröffentlichungsrechts im Fall einer Vorab-Einräumung von Nutzungsrechten	321
1.6.2 Treuhänderische Wahrnehmung des Veröffentlichungsrechts	322
1.7 Fazit	323
2. Das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft und das Recht auf Urheberbezeichnung nach § 13 UrhG	324
2.1 Gesetzlicher Schutzzumfang	325
2.2 Rechtsgeschäfte über das Urheberbenennungsrecht nach § 13 S. 2 UrhG im Auftragsverhältnis	329
2.2.1 Rechtsgeschäfte über das „Ob“ der Urheberbezeichnung	331
2.2.2 Rechtsgeschäfte über das „Wie“ der Urheberbezeichnung	336
2.2.3 Rechtsdogmatische Einordnung	338
2.3 Rechtsgeschäfte über das Urheberbenennungsrecht nach § 13 S. 2 UrhG im Arbeitsverhältnis	339
2.3.1 Rechtsgeschäfte über das „Ob“ der Urheberbezeichnung	339
2.3.2 Rechtsgeschäfte über das „Wie“ der Urheberbezeichnung	342
2.3.3 Rechtsdogmatische Einordnung	343
2.4 Ghostwriter-Vereinbarung	343
2.4.1 Ansätze in der Rechtsprechung	344
2.4.2 Ansätze in der Literatur	346
2.4.3 Eigene Stellungnahme	347
2.4.3.1 Nichtnennung des Ghostwriter-Urhebers	348
2.4.3.2 Bezeichnung eines Dritten als Urheber	348

2.4.3.3	Verpflichtung zum Schweigen über eigene Urheberschaft	349
2.4.3.4	Vereitelung des Vertragszwecks	351
2.5	Fazit	353
3.	Das Recht auf Schutz der Werkintegrität nach § 14 UrhG	354
3.1	Gesetzlicher Schutzzumfang	354
3.2	Schutz der Werkintegrität im Filmbereich	358
3.3	Das Recht auf Schutz der Werkintegrität im Auftragsverhältnis	361
3.3.1	§ 39 Abs. 1 UrhG	362
3.3.2	§ 39 Abs. 2 UrhG	367
3.4	Das Recht auf Schutz der Werkintegrität im Arbeitsverhältnis	371
3.4.1	§ 39 Abs. 1 UrhG	373
3.4.2	§ 39 Abs. 2 UrhG	374
3.5	Rechtsdogmatische Einordnung	376
3.6	Fazit	377
4.	Das Zugangsrecht zum Werk aus § 25 UrhG	377
4.1	Gesetzlicher Schutzzumfang	378
4.2	Das Zugangsrecht im Auftragsverhältnis	379
4.3	Das Zugangsrecht im Arbeitsverhältnis	381
4.4	Fazit	382
5.	Das Rückrufsrecht wegen gewandelter Überzeugung nach § 41 UrhG	383
5.1	Gesetzlicher Schutzzumfang	383
5.2	Das Rückrufsrecht nach § 41 UrhG im Auftragsverhältnis	386
5.3	Das Rückrufsrecht nach § 41 UrhG im Arbeitsverhältnis	386
6.	Das Rückrufsrecht wegen gewandelter Überzeugung nach § 42 UrhG	387
6.1	Gesetzlicher Schutzzumfang	388
6.2	Das Rückrufsrecht nach § 42 UrhG im Auftragsverhältnis	390
6.3	Das Rückrufsrecht nach § 42 UrhG im Arbeitsverhältnis	390
B.	Die moral rights im Copyright Law	391
I.	Einführung	391
II.	Originäre Inhaberschaft der moral rights	392

III. Rechtsgeschäftliche Disposition über die moral rights	394
1. Unübertragbarkeit der moral rights unter Lebenden und Vererblichkeit	394
2. Verzicht auf die moral rights	395
2.1 Voraussetzungen des Verzichts	397
2.2 Unwiderruflichkeit des Verzichts	398
3. Zustimmung zum Eingriff in die moral rights	399
3.1 Voraussetzungen für die Erteilung einer Zustimmung	400
3.2 Widerruflichkeit der Zustimmung	400
3.3 Abgrenzung von Verzicht und Zustimmung	401
IV. Moral rights und personal rights im Arbeits- und Auftragsverhältnis	401
1. Right to be identified as author or director	401
1.1 Konkretisierung des Schutzzumfangs für Nutzungs- und Werkarten	402
1.2 Art und Weise der Urheberbezeichnung	403
1.3 Die Geltendmachung des Rechts als Schutzvoraussetzung	405
1.4 Gesetzliche Ausnahmen	407
1.5 Kritische Würdigung	409
1.6 Bedeutung für den angestellten Urheber	412
1.7 Bedeutung für den beauftragten Urheber	413
2. Right to object to derogatory treatment	414
2.1 Begriff des derogatory treatment	415
2.1.1 Treatment	415
2.1.2 Derogatory	417
2.2 Konkretisierung des Schutzzumfangs für Nutzungs- und Werkarten	419
2.2.1 Besitz oder Handel mit einem verletzenden Produkt	420
2.2.2 Gesetzliche Ausnahmen	421
2.3 Qualifikation des integrity right im Arbeitsverhältnis	423
2.4 Kritische Würdigung des right to object to derogatory treatment	423
2.5 Bedeutung für den angestellten Urheber	425
2.6 Bedeutung für den beauftragten Urheber	425
3. Right to object to false attribution nach s. 84 CDPA	425

4. Right to privacy of certain photographs and films, s. 85 CDPA	427
5. Nicht im CDPA enthaltene Rechte	429
5.1 Veröffentlichungsrecht	429
5.2 Recht auf Zugang zum Werk	430
C. Die morele rechten des angestellten und beauftragten Werkschöpfers im Auteurswet	430
I. Einführung	430
II. Inhaberschaft der morele rechten im Auftrags- und Arbeitsverhältnis	432
1. Maker als Inhaber der morele rechten	433
2. Fiktief maker als Inhaber der morele rechten?	433
3. Art. 9 AW	436
III. Rechtsgeschäftliche Dispositionen über die morele rechten	437
1. Verhältnis zum Allgemeinen Persönlichkeitsrecht	437
2. Unübertragbarkeit unter Lebenden und Vererblichkeit	437
3. Gesetzliche Beschränkungen der morele rechten	439
4. Verzicht auf die morele rechten	439
IV. Morele rechten im Arbeits- und Auftragsverhältnis	441
1. Droit à la paternité	441
1.1 Das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft	442
1.2 Einschränkungen des Rechts auf Anerkennung der Urheberschaft im Arbeits- und Auftragsverhältnis	442
1.3 Das Recht auf Urhebernennung	443
1.4 Einschränkungen des Rechts auf Urhebernennung im Arbeits- und Auftragsverhältnis	443
1.5 Einschränkungen zugunsten des Filmherstellers	445
1.6 Fazit	445
2. Droit de non-paternité	446
3. Droit au respect	446
3.1 Änderung des Werks und der Werksbezeichnung	447
3.1.1 Die Ermittlung der Billigkeit im Arbeits- und Auftragsverhältnis	447
3.1.2 Besonderheiten für den Bereich der Filmwerke	450

3.2 Verzerrung, Entstellungen oder andere Beeinträchtigungen des Werks (misvorming, verminging of andere aantasting)	450
3.3 Beeinträchtigung von Ehre und Ansehen des Urhebers	453
3.4 Billigkeitserwägung auch im Rahmen von Art. 25 Abs. 1 lit. d) AW?	454
3.5 Zerstörung des Werks	455
3.6 Bedeutung des Schutzes vor Änderungen im Auftrags- und Arbeitsverhältnis	457
4. Nicht als morele rechten im Auteurswet geregelt	457
4.1 Veröffentlichungsrecht	457
4.1.1 Gesetzlicher Schutzzumfang	457
4.1.2 Einschränkung zugunsten des Filmherstellers	461
4.1.3 Verwertungspflicht im Auftragsverhältnis	461
4.2 Rückrufsrecht des Urhebers	463
4.3 Zugangsrecht des Urhebers	464
D. Zusammenfassung	464
I. Gesetzliche und rechtsgeschäftliche Einschränkungen des Urheberpersönlichkeitsrechts, moral rights und der morele rechten	464
II. Recht auf Anerkennung der Urheberschaft	469
III. Recht auf Schutz der Werkintegrität	471
IV. Rückrufsrechte	472
V. Veröffentlichungsrecht	474
VI. Recht gegen falsche Zuschreibung der Urheberschaft	475
§ 6 Die prozessrechtlichen Befugnisse des Arbeits- und Auftraggebers nach deutschem, englischem und niederländischem Recht	475
Zweites Kapitel: Kollisionsrechtliche Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts unter Berücksichtigung des Urheberpersönlichkeitsrechts	483
§ 1 Einführung	483
A. Internationale Zuständigkeit der Gerichte	484
I. Grundlegendes zur EuGVVO	484
1. Vertragliche und deliktische Anspruchsgrundlagen	486

2. Streitgenossenschaft	487
II. Fazit	489
B. Systematik des Kollisionsrechts	490
C. Fremdenrecht	491
D. Rechtsquellen des Kollisionsrechts	492
E. Territoriale und universale Ansätze im Sachrecht	495
I. Territoriale und universale Ansätze im Sachrecht	496
1. Territorialitätsprinzip	497
2. Universalitätsprinzip	497
3. Kollisionsrechtliche Wirkung	498
3.1 Territorialitätsprinzip	498
3.2 Universalitätsprinzip	500
II. Vorstellung möglicher kollisionsrechtlicher Anknüpfungen im Arbeits- und Auftragsverhältnis	501
1. Schutzlandprinzip	501
2. Ursprungslandprinzip	502
3. Vertragsstatut bzw. Arbeitsvertragsstatut	503
4. Recht des Gerichtsstands	503
§ 2 Kollisionsrechtliche Vorgaben aus dem Recht der Internationalen Konventionen	504
A. Revidierte Berner Übereinkunft	504
I. Art. 5 RBÜ	505
1. Inländergleichbehandlungsgrundsatz	505
2. Kollisionsrechtliche Verweisung	505
2.1 Kollisionsrechtliche Gesamtverweisung auf das Recht des Gerichtsstands	506
2.2 Kollisionsrechtliche Verweisung auf das Recht des Schutzlands	507
2.3 Rein fremdenrechtlicher Inhalt	508
2.4 Bedeutung für die Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts und des Urheberpersönlichkeitsrechts	510
II. Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts an Filmwerke nach dem Schutzlandprinzip gemäß Art. 14 bis Abs. 2 lit. a) RBÜ	511
1. Bedeutung für Filmwerke	512
2. Bedeutung für Werke außer Filmwerke	513
III. Fazit	514
B. Übereinkunft von Montevideo	514
C. Fazit	515

§ 3 Kollisionsrechtliche Vorgaben aus dem Unionsrecht	515
A. Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV)	516
I. Europäisches Diskriminierungsverbots nach Art. 18 AEUV	517
II. Europäischer Erschöpfungsgrundsatz	519
B. Rom I-VO und Rom II-VO	521
I. Systematik der Rom I-VO und Rom II-VO	521
II. Die Kollisionsregeln der Rom I-VO für das Auftrags- und Arbeitsverhältnis	523
1. Anwendungsbereich der Rom I-VO	523
2. Bedeutung für Urheberrechtsverträge im Auftrags- und Arbeitsverhältnis	525
3. Bestimmung des Vertragsstatuts	526
3.1 Freie Rechtswahl nach Art. 3 Rom I-VO	526
3.2 Die konkludente Rechtswahl nach Art. 4 Abs. 1 und 2 Rom I-VO	527
3.2.1 Lizenzvertrag unter Art. 4 Abs. 1 Rom I-VO?	528
3.2.2 Charakteristische Leistung des Lizenzvertrags im Sinne des Art. 4 Abs. 2 Rom I-VO	530
3.3 Fazit	530
4. Reichweite des Vertragsstatuts	531
4.1 Formgültigkeit des Urheberrechtsvertrags	531
4.2 Auslegung des Urheberrechtsvertrags	533
4.2.1 Autonome Auslegungsregeln	533
4.2.2 Auslegung der Fachtermini nach Vertragsstatut?	534
4.2.3 Fazit	535
4.3 Erstreckung des Vertragsstatuts auf das Verfügungsgeschäft?	535
4.3.1 Art. 12 Abs. 1 lit. b) Rom I-VO	536
4.3.2 Art. 12 Abs. 2 Rom I-VO	537
4.3.3 Fazit	538
5. Sonderanknüpfung im Arbeitsverhältnis nach Art. 8 Rom I-VO	538
5.1 Bestimmung des Arbeitsvertragsstatuts	540

5.2 Sonderanknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts und des Urheberpersönlichkeitsrechts nach dem Arbeitsvertragsstatut	541
5.3 Sonderanknüpfung der Befugnisse des Arbeitgebers nach dem Arbeitsvertragsstatut	542
5.4 Fazit	544
6. Bedeutung der Rom I-VO für die Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts und des Urheberpersönlichkeitsrechts	544
III. Rom II-VO und die Anknüpfung an das Schutzlandprinzip	545
1. Anwendungsbereich der Rom II-VO	545
2. Urheberpersönlichkeitsrecht vom Anwendungsbereich der Rom II-VO erfasst?	546
2.1 Anwendbares Statut	548
2.1.1 Rechtswahlfreiheit nach Art. 4 Rom II-VO	548
2.1.2 Schutzlandprinzip gemäß Art. 8 Abs. 1 Rom II-VO	549
2.1.3 Schutzzumfang des Urheberrechts und des Urheberpersönlichkeitsrechts	550
2.1.4 Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts und des Urheberpersönlichkeitsrechts nach dem Schutzlandprinzip?	551
2.1.4.1 Wortlaut „Grund und Umfang der Haftung“	552
2.1.4.2 Historische Auslegung	553
2.1.4.3 Auslegung nach der Gesetzessystematik	556
2.1.5 Übertragbarkeit des Urheberrechts und Verzichtsmöglichkeiten auf das Urheberpersönlichkeitsrecht	557
2.1.6 Fazit	557
3. Kollisionsrechtliche Anknüpfung an das Recht des Gerichtsstands in Form von international zwingenden Eingriffsnormen und den ordre public-Vorbehalt	558
3.1 „John Huston“-Entscheidungen	558

3.2 Die Anwendung international zwingender Normen des Rechts des Gerichtsstands in der Rom I- und Rom II-VO nach Art. 9 Rom I-VO und Art. 16 Rom II-VO	563
3.2.1 International zwingende Norm	563
3.2.1.1 Abgrenzung zu national zwingenden Normen nach Art. 8 Rom I-VO	565
3.2.1.2 International zwingende Vergütungsansprüche?	567
3.2.1.3 Originäre Inhaberschaft des Urheberrechts und Urheberpersönlichkeitsrechts des Arbeitnehmers bzw. Auftragnehmers international zwingend?	568
3.2.1.4 Unübertragbarkeit des Urheberrechts und beschränkte Verzichtsmöglichkeiten auf das Urheberpersönlichkeitsrecht als international zwingend?	569
3.2.1.5 Fazit	570
3.2.2 Drittstaatliche zwingende Normen	570
3.3 Die ordre public-Vorbehalte in der Rom I- und Rom II-VO nach Art. 26 Rom I-VO und Art. 21 Rom II-VO	571
4. Fazit Rom I- und Rom II-VO	574
IV. Satelliten- und Kabelweiterleitungs-Richtlinie	574
V. Fazit	575
§ 4 Einführung in die kollisionsrechtliche Anknüpfung der nationalen Rechtsordnungen in Deutschland, England und den Niederlanden	576
A. Urheberkollisionsrecht nach deutschem Recht	577
B. Urheberkollisionsrecht nach englischem Recht	578
C. Urheberkollisionsrecht nach niederländischem Recht	583
§ 5 Kollisionsrechtliche Anknüpfung im Hinblick auf den Bestand und den Inhalt des Urheberrechts, copyright und des auteursrecht	585

§ 6 Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts, des copyright und des auteursrecht unter Berücksichtigung des Urheberpersönlichkeitsrechts, moral rights und morele rechtenunter Berücksichtigung des Urheberpersönlichkeitsrechts	587
A. Anknüpfung der Inhaberschaft des Urheberrechts unter Berücksichtigung des Urheberpersönlichkeitsrechts nach deutschem Kollisionsrecht	588
B. Anknüpfung der Inhaberschaft des copyright und der moral rights	590
C. Anknüpfung der Inhaberschaft des auteursrecht und der morele rechten	592
§ 7 Anknüpfung der Übertragbarkeit des Urheberrechts, copyright und des auteursrecht sowie der Einschränkungbarkeit des Urheberpersönlichkeitsrechts, moral rights und morele rechten	593
A. Rechtslage in Deutschland	593
B. Rechtslage in England	594
C. Rechtslage in den Niederlanden	594
§ 8 Zusammenfassende Würdigung	597
Drittes Kapitel: Harmonisierungsbedarf des Urheberrechts im Arbeits- und Auftragsverhältnis	
§ 1 Materielles Urheberrecht im Arbeits- und Auftragsverhältnis	599
A. Einführung	599
B. Der Weg zu einer Harmonisierung des Urheberrechts im Auftrags- und Arbeitsverhältnis	601
I. Harmonisierungsbedürfnis für das Urheberrecht im Auftrags- oder Arbeitsverhältnis	601
II. Rechtliche Umsetzungsmöglichkeiten	603
1. Europäisches Sekundärrecht	603
2. Einheitlicher Europäischer Urheberrechtstitel	604
3. Harmonisierungsansätze im Schrifttum	605
4. Fazit	608
III. Kernbereiche der Harmonisierung	608
1. Originäre Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits- und Auftragsverhältnis	609
1.1 Wirtschaftliches Risiko beim Arbeitgeber	613
1.2 Vorausverfügung an die Verwertungsgesellschaften	615

1.3 Beweislastverteilung	616
1.4 Förderung der Innovation	616
1.5 Eigene Würdigung	617
2. Originäre Inhaberschaft des Urheberpersönlichkeitsrechts	618
2.1 Urheberpersönlichkeitsrecht als Schutz der ideellen Interessen des Urhebers	619
2.2 Schutz der wirtschaftlichen Interessen des Auftrag- bzw. Arbeitgebers durch Gewerblichen Rechtsschutz	620
2.3 Interessen der Allgemeinheit	621
2.4 Fazit	621
3. Harmonisierung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Arbeits- und Auftragsverhältnis?	622
3.1 Harmonisierung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Arbeitsverhältnis	623
3.1.1 Harmonisierungsansätze	624
3.1.1.1 Art. 2.5. European Copyright Code	624
3.1.1.2 § 69b UrhG	625
3.1.1.3 §§ 88f. UrhG	625
3.1.2 Eigene Würdigung	626
3.1.2.1 Aufgabe des monistischen Systems?	626
3.1.2.2 Gesetzliche Vergütungsansprüche im Arbeitsverhältnis?	627
3.1.2.3 Beschränkung der Vermögensrechte des Arbeitgebers auf den Betriebszweck und auf bereits bekannte Nutzungsarten?	628
3.1.2.4 Fazit	632
3.2 Harmonisierung der vermögensrechtlichen Befugnisse im Auftragsverhältnis	632
3.2.1 Harmonisierungsansätze	633
3.2.1.1 Art. 2.3., 2.4. und 2.6. ECC	633
3.2.1.2 Art. 88f. UrhG	633
3.2.2 Eigene Würdigung	634

4. Urheberpersönlichkeitsrechte im Arbeits- und Auftragsverhältnis	635
4.1 Harmonisierungsansätze	637
4.2 Eigene Würdigung	638
4.2.1 Gesetzliche Reduktion des Schutzzumfangs der Urheberpersönlichkeitsrechte im Arbeitsverhältnis und Auftragsverhältnis	640
4.2.2 Rechtsgeschäftliche Dispositionen über das Urheberpersönlichkeitsrecht	641
5. Fazit	643
§ 2 Urheberkollisionsrecht im Arbeits- und Auftragsverhältnis	643
A. Einführung	643
B. Forschungsansätze im Urheberkollisionsrecht im Arbeits- und Auftragsverhältnis	644
C. Kollisionsrechtliche Anknüpfung der originären Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits- und Auftragsverhältnis	645
I. Ansätze in den ALI- und CLIP- Principles	645
1. CLIP	646
2. ALI	646
3. Fazit	647
II. Herausforderungen bei der Anknüpfung der originären Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits- und Auftragsverhältnis	648
1. Ziel des Urheberkollisionsrechts	648
2. Vermögensrechtlicher Gehalt der originären Inhaberschaft des Urheberrechts	649
3. Festlegung eines geeigneten Anknüpfungspunkts	650
4. Fazit	650
III. Vor- und Nachteile einer universellen oder territorialen Anknüpfung der originären Inhaberschaft des Urheberrechts im Arbeits- und Auftragsverhältnis	651
1. Vor- und Nachteile einer universellen Anknüpfung nach dem Ursprungslandprinzip	651
1.1 Einheitliche Rechtsinhaberschaft im Arbeits- und Auftragsverhältnis	651

1.2 Ermittlung eines universellen Anknüpfungspunkts	652
1.2.1 Personalstatut	653
1.2.2 Ort der ersten Veröffentlichung	655
1.2.3 (Arbeits-)Vertragsstatut	655
1.2.4 Gewöhnlicher Aufenthaltsort	657
1.3 Fazit	659
2. Vor- und Nachteile einer territorialen Anknüpfung nach dem Schutzlandprinzip	659
2.1 Uneinheitliche Rechtsinhaberschaft im Arbeits- und Auftragsverhältnis	659
2.2 Kohärenz der Schutzsysteme	660
2.3 Eindeutiger Anknüpfungspunkt	661
2.4 Fazit	661
3. Zusammenfassende Würdigung	661
3.1 Transaktionsaufwand	662
3.2 Ermittlung eines geeigneten Anknüpfungspunkts	662
3.3 Kohärenz des Urheberrechtsschutzsystems	663
IV. Beteiligte Interessen	663
1. Interessen der Werkschöpfer im Arbeits- und Auftragsverhältnis	663
1.1 Universelle Inhaberschaft des Urheberrechts kraft Naturrecht	664
1.2 Preisgabe des Schöpferprinzips	664
1.3 Verlust fundamentaler Rechte des Werkschöpfers	665
1.4 Fazit	666
2. Interessen der Arbeit- bzw. Auftraggeber	667
2.1 Auswirkungen der territorialen Anknüpfung auf die vermögensrechtlichen Befugnisse der Arbeit- bzw. Auftraggeber	667
2.2 Auswirkungen der universellen Anknüpfung auf die vermögensrechtlichen Befugnisse der Arbeit- bzw. Auftraggeber nach dem Ursprungslandprinzip	668
3. Interessen der Mitgliedstaaten	669
4. Interessen der Gerichte	669
5. Interessen der Nutzer	670